B. Die Einweihungsfeier des neuen Schulgebäudes.

Wie die beiden ersten Schuljahre, so wurde auch das dritte mit einer bedeutungsvollen Feier eröffnet, zu welcher dieses Mal die Einladungen in etwas weitere Kreise ergehen konnten. Handelte es sich doch darum, das inzwischen fertiggestellte neue Schulgebäude durch einen feierlichen Akt seiner Bestimmung zu übergeben.

Am Morgen des 28. April 1892 um 9 Uhr nahmen die Schüler der Anstalt klassenweise vor dem Rathause Aufstellung und zogen mit Musikbegleitung unter Führung der Lehrer nach dem in der Lotzestrasse erbauten, mit Flaggen und Grün geschmückten neuen Schulgebäude, vor welchem sich ausser den Mitgliedern der städtischen Kollegien die Ehrengäste, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Haeckermann, die Spitzen der Königlichen Behörden, der zeitweilige Vertreter des abwesenden Herrn Universitäts-Kurators sowie zahlreiche Eltern und Freunde der Schule eingefunden hatten. Nach Ankunft des Festzuges sang die Versammlung gemeinsam den ersten Vers des Liedes: „Nun danket alle Gott", worauf Herr Stadtbaurat Gerber dem Herrn Oberbürgermeister Merkel den Schlüssel des Gebäudes mit folgender Ansprache überreichte:

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister! Durch Ihre und der städtischen Kollegien unermüdliche Fürsorge für die Vervollkommnung unseres Schulwesens und unterstützt von der Königlichen Staatsregierung ist wiederum ein neues grosses Schulgebäude entstanden und schätze ich mich glücklich, dass es mir vergönnt war, den Bau zu planen und zu leiten.

Unter Gottes gnädigem Beistand und mit Hülfe treuer fleissiger Mitarbeiter, Meister und Werkleute, steht der Bau nun vollendet da, und hoffen wir, dass derselbe Ihren und der Bürgerschaft Beifall finden möge.

Ich beehre mich nunmehr, Herr Oberbürgermeister, Ihnen nach altem Brauch den Schlüssel des Gebäudes zu überreichen mit dem Wunsche, dasselbe möge eine würdige, segensreiche Stätte für die Heranbildung unserer Jugend werden. Das walte Gott!

Herr Oberbürgermeister Merkel hielt dann folgende Rede:

Hochverehrter Herr Baurat! Zum fünften Male binnen 13 Jahren habe ich heute als Vertreter Göttingens die Ehre und die Freude, aus Ihren Meisterhänden ein neues Schulgebäude entgegenzunehmen. Das erste Gebäude war nach der unter vielen Arbeiten und Kämpfen endlich durchgeführten Reorganisation des Volkschulwesens das Schulhaus vor dem Albanithore im Jahre 1879. Es folgte die Volksschule für den unteren Stadtteil im Jahre 1880 und die höhere Töchterschule im Jahre 1881, deren festlich aufgezogene Flagge uns freundnachbarlich begrüsst. Schon im Jahre 1886 konnten wir die gehobene Volksschule, die Mittelschule, eröffnen. Und nun schien, da für die männliche Jugend der höheren Stände das staatliche Gymnasium verbunden mit Realschule sorgte, die ganze Organisation fertig, als — wesentlich unter dem Eindrucke der Worte, welche Se. Majestät bei Eröffnung einer grossen Schulkonferenz vor 2 Jahren sprach — die Bürgerschaft sich entschloss, an die Stelle der staatlichen, alte Sprachen treibenden Realschule eine für die bürgerlichen Berufe geeignete Höhere Bürgerschule zu begründen. Mit der wohlwollenden Hülfe der Königlichen Regierung, deren Vertreter, welcher dieses Werkes sich besonders angenommen, wir heute dankbar in unserer Mitte begrüssen, ist das Unternehmen energisch und — wir hoffen — gut ausgeführt. Hochgeehrter Herr Rektor, geehrtes Lehrerkollegium! Namens der Bürgerschaft übergebe ich Ihnen diesen Bau! Der Allmächtige segne Ihren Eingang

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und gebe, dass zum Besten und zum Heile unsres lieben Göttingens und des Vaterlandes aus dieser Schule eine an Leib und Seele gesunde, tüchtige Jugend hervorgehe!

Darauf hielt die Versammlung ihren Einzug in das nunmehr erschlossene Gebäude und begab sich auf den festlich geschmückten Hörsaal, wo sie von den Klängen des neu angeschafften Harmoniums empfangen wurde. Nach dem gemeinsamen Gesange der beiden ersten Strophen des Liedes: „Bis hieher hat mich Gott gebracht", der Vorlesung von Psalm 24 und einer vom Schülerchor dreistimmig gesungenen Motette: „Lobe den Herrn", ergriff Herr Geh. Regierungsrat Dr. Haeckermann das Wort, um zunächst die Glückwünsche des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu übermitteln. Dabei wies er in seiner Rede auf die Entwicklung des Schulwesens in Göttingen hin, welches in dieser Beziehung unter den Städten Deutschlands eine hervorragende Stelle einnehme; nachdem vor 15 Jahren das Gymnasium an den Staat abgetreten sei, habe die Stadt sich mit um so grösserem Eifer dem Volksschulwesen zugewandt, nun aber auch vor zwei Jahren eine lateinlose höhere Lehranstalt gegründet, deren bisherige Leistungen er lobend anerkenne. Auch Se. Majestät der Kaiser habe der heutigen Feier seine Teilnahme zugewandt und folgende Kabinetsordre erlassen:

„Auf Ihren Bericht vom 26. d. M., dessen Anlage zurückerfolgt, will ich genehmigen, dass der in der Neuentwicklung begriffenen höheren Bürgerschule bezw. Realschule zu Göttingen der Name „Kaiser Wilhelm II. Realschule" beigelegt wird.

Berlin, den 28. März 1892.

gez. Wilhelm R.
ggez. Bosse.

An den Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten."

So möge Gottes Segen auch fernerhin über dem Thun der Lehrenden und Lernenden in den so schön hergestellten Räumen walten!

Nach dieser Rede folgte wieder ein dreistimmiges Chorlied: „Gebet fürs Vaterland", worauf von dem Unterzeichneten folgende Ansprache an die Versammlung gerichtet wurde:

Hochgeehrte Anwesende, liebe Schüler! Ein Tag grosser Freude, ein Tag von hoher Bedeutung für unsre Höhere Bürgerschule ist herangekommen, welchen zu feiern wir in diesem Saale uns versammelt haben. Gilt es doch, der jungen Anstalt, welche zwei Jahre lang in den mässigsten Anforderungen kaum genügenden Räumen und unter allerlei Misständen, wie sie durch die Lage in verkehrsreichen Strassen herbeigeführt wurden, in Verborgenheit ein kümmerliches Dasein führte, jetzt eine Heimstätte zu überweisen, die auch verwöhnte Ansprüche zu befriedigen vermag. Zwar beruht die Bedeutung und Wirksamkeit einer Schule nicht lediglich auf ihren Räumen und deren Ausstattung, und ich darf es bekennen, dass auch in den bisherigen beschränkten und misslichen Verhältnissen durch berufsfreudige Thätigkeit der Lehrer sowie ausdauernden Fleiss der Mehrzahl unsrer Schüler manche schöne Erfolge erzielt sind, wie dies in wohlwollender Beurteilung von Seiten der hohen Aufsichtsbehörde wiederholt anerkannt worden ist. Aber weit ungehinderter und nicht beeinträchtigt durch die vielerlei Widerwärtigkeiten ihrer bisherigen Lage und Verhältnisse wird nun die jugendliche Anstalt ihre Thätigkeit entfalten können. Ist es doch schon für das körperliche Wohlbefinden der Jugend und die Erhaltung der notwendigen Geistesfrische der Lehrer von grosser Bedeutung, dass die Zimmer, in welchen sie einen beträchtlichen Teil des Tages gemeinsam in angestrengter Thätigkeit verbringen, den Anforderungen der Gesundheitslehre entsprechen, dass sie hoch und geräumig sind, dass sie in umfangreichem Masse und richtigem Einfall Licht erhalten und dass die Luft durch wohlgeregelte Vorkehrungen ungehindert ab- und zugeführt wird. Alles dies ist um so notwendiger, da wir Lehrer durch die unter unsern Verhältnissen erforderliche Unterrichtsmethode während der Lehrstunden nicht geringe Anforderungen an die Spannkraft und geistige Regsamkeit unsrer Schüler zu stellen gezwungen sind. Wie aber schon die Gänge, welche wir durchschritten haben, und dieser prächtige Saal erwarten lassen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und eine nachfolgende Besichtigung erweisen wird, sind alle diese Gesichtspunkte bei Bau und Ausstattung des Hauses in vollem Masse berücksichtigt worden, wie andrerseits auch dem Schönheitssinn unter Vermeidung von Prunk und Verschwendung hinlänglich Rechnung getragen ist. — Und das Gebäude selbst erhebt sich in edler Einfachheit in stattlicher und geschmackvoller Ausführung, abseits von dem Leben und Treiben der Stadt, dem Blick vielleicht etwas zu sehr entzogen, doch noch immer nahe genug und leicht zu erreichen von dem Mittelpunkte des Verkehrs, in freier und gesunder Lage, nach der einen Seite mit der Aussicht auf die Stadt, deren Söhne unsrer Erziehung anvertraut werden; dort blicken wir auf die Hügel und Berge der nächsten Umgebung, welche vor 20 Jahren noch öde und kahle Höhen, jetzt in frühlingsfrischem Laub- und Nadelgrün uns entgegenprangen und aufmunterndes Zeugnis davon ablegen, was Schönheitssinn und Schaffenstrieb zu Freude und Nutzen eines Gemeinwesens zu Stande zu bringen vermag. Dahinter und ringsum erheben sich bewaldete Berge und Höhen, die uns mit unsrer Jugend nach gethaner Arbeit oftmals zu weiteren Ausflügen hinauslocken werden, und nach der anderen Seite breiten sich die üppigen Wiesen und fruchtbaren Felder des gesegneten Leinethales aus, auf denen uns die mühevolle, aber durch die Ernte belohnte Arbeit des Landmannes als Vorbild für unsere Thätigkeit vor Augen geführt wird. So können wir mit Stolz auf dieses Gebäude blicken, und freudig nehme ich dasselbe im Namen der Anstalt in Gebrauch, mit dem tiefen Gefühle des Dankes zunächst gegen Gott den Herrn, den Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben, unter dessen Segen die Schule bisher gediehen ist bis zu diesem Wendepunkte, wo sie ein eigenes Heim zu beziehen im Begriff ist, und unter dessen Schirm und Schutz der Bau ohne Unfall und Fährlichkeit zum glücklichen Abschluss geführt ist. Dank sagen wir Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser und König für das grosse Interesse, durch welches er bei Behandlung der Fragen des Unterrichts unsere Schulgattung in hohem Masse gefördert und nun, wie wir eben gehört haben, zu gestatten geruht hat, dass wir nach seinem erlauchten Namen die Anstalt benennen dürfen; Dank den bei der heutigen Feier mit ihrem Erscheinen uns beehrenden Vertretern der Königlichen Behörden, insonderheit dem Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium, welches durch die Anwesenheit des Herrn Geheimrats von neuem seine Teilnahme an der Entwicklung unserer Anstalt erwiesen hat. Dank aber sagen wir den städtischen Kollegien und ihrem verehrten Oberhaupte, welche gleich bei Beginn einer auf Gründung von lateinlosen höheren Lehranstalten gerichteten Bewegung mit sicherem Blicke diese Schule errichteten und für ihre Entfaltung keine Mühe und Opfer gescheut haben. Dafür legt auch dies stattliche, zugleich schöne und zweckmässig eingerichtete Bauwerk mit seiner ganzen Ausstattung ein beredtes Zeugnis ab; würdig tritt es den übrigen in den letzten zwei Jahrzehnten entstandenen städtischen Schulbauten an die Seite, welche Göttingens Ruhm als einer Stadt mustergültiger Schulen weit über die Grenzen der Provinz hinaus verkünden. Auch dem Herrn Stadtbaurat, welcher mit kundigem Sinn den Plan des Hauses entworfen und die Ausführung mit aufopfernder Mühwaltung geleitet hat, sowie allen denen, welche unter seiner Oberleitung den Bau und die Beschaffung des Zubehörs beaufsichtigt und ausgeführt haben, bin ich als Vertreter der Anstalt meinen Dank auszusprechen um so mehr veranlasst, da meine Wünsche hierbei in entgegenkommendster Weise berücksichtigt sind.

Indem die Schule aber nach der bisherigen Unstetigkeit in einen festen Wohnsitz einzieht, tritt sie damit auch aus dem verborgenen Dasein hinaus in die Oeffentlichkeit, und da ihr heute zum ersten Male Gelegenheit geboten ist, vor einem weiteren Kreise sich zu zeigen, so möchte es wohl am Platze sein, Zeugnis abzulegen von der Arbeit, die in diesen Räumen geschehen soll, und in Kürze darzulegen, was der Zweck und die Bedeutung dieser neuen Schulart ist, insbesondere neben der andern höheren Lehranstalt, dem altehrwürdigen und erprobten Gymnasium, zumal in dieser Beziehung noch Vorurteile und unrichtige Ansichten herrschen. Wer in der Meinung zu uns käme, dass hier in leichter und müheloser Weise die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste und andere Vorteile zu erlangen wären, welche ihm wegen Unfähigkeit oder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mangel an Arbeitslust an andersartigen höheren Schulen voraussichtlich versagt werden, der würde uns sicher bald enttäuscht den Rücken kehren. Zu solchen äusserlichen und niedrigen Zwecken würden die Väter unsrer Stadt am allerwenigsten durch Gründung und Unterhaltung der Anstalt schwere Opfer bringen, würde die hohe Schulbehörde durch ihre Unterstützung nicht dieselbe zu fördern bereit sein. Die Höhere Bürgerschule oder Realschule, wie jetzt die amtliche Benennung ist, hat die Bestimmung, den Söhnen des gebildeten Bürgerstandes nicht nur, sondern allen solchen, welche einst in die leitenden Kreise praktischer Berufsarten, oder auch andere entsprechende Lebensstellungen eintreten sollen, wozu keine akademischen Studien erforderlich sind, eine in sich abgeschlossene höhere Vorbildung zu übermitteln, die sie in den Stand setzt, den Fortschritten auf dem Gebiete des Kulturlebens mit Interesse zu folgen und dieselben in ihrer speciellen Berufsart nutzbar zu machen. Dem Kaufmann, dem Landwirt, dem Gewerbetreibenden im weitesten Umfange eine gründliche religiös-sittliche, nationale und wissenschaftliche Bildung zu verschaffen, die Intelligenz in diesen für unser Staats- und Gemeindeleben so wichtigen Kreisen immer mehr zu verbreiten und zu befestigen, das ist die gewiss nicht zu unterschätzende Aufgabe, welche unsrer Anstalt in erster Linie gestellt ist. Dass bei dem weitverzweigten und umfangreichen Geschäftsbetriebe dieser Berufsarten, bei den vielseitigen hohen Anforderungen, welche in neuerer Zeit immer mehr an sie gestellt werden, sowie bei der gesellschaftlichen Stellung dieser Kreise eine über die Ziele der einfachen Bürgerschule, auch der gehobenen, wesentlich hinausgehende Vorbildung erforderlich ist, wurde schon längst eingesehen. Darum besuchten die Söhne des höheren Bürgerstandes zahlreich die Gymnasien oder Realgymnasien, diese Vorbereitungsstätten auf das streng wissenschaftliche Studium der verschiedenen Hochschulen. Aber nur wenige von denen, welche sich dem gewerblichen Leben oder dem Handelsfach widmen wollen, haben die Zeit, den auf 9 Jahre, also mindestens bis zum 19. Lebensjahre sich ausdehnenden Lehrkursus dieser Anstalten zu vollenden, zumal da die Vorbereitung auf den besonderen Beruf noch viel Zeit und Kraft erfordert. Deshalb verliessen sie meistens mit der Reife für Obersekunda nach sechs Jahreskursen die Schulen, nachdem sie mit dem Zeugnis der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste einen gewissen, doch immerhin nur äusserlichen Abschluss erreicht hatten. Auf mancherlei, besonders in den sprachlichen Fächern, musste da Zeit und Arbeitskraft verwandt werden, was erst durch die Krönung des Werkes in den obersten Klassen seinen vollen Wert erhält, dagegen für die früher die Anstalt verlassenden Schüler, wenn auch nicht völlig wertlos ist in Bezug auf ihre geistige Entwicklung, doch bei weitem nicht der darauf verwandten Mühe und Zeit entspricht, während andrer für sie erforderlicher Lehrstoff nicht in hinreichender und abschliessender Weise in diesem Zeitraume geboten werden konnte. Für solche ist nun gerade die Realschule die richtige Bildungsstätte, deren Kursus, mit dem vollendeten neunten Lebensjahre beginnend, nach sechs Jahren zum wirklichen Abschluss gebracht wird, so dass unsre Schüler nach vollendetem fünfzehnten Lebensjahre mit dem Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsschein versehen ihrem besonderen Berufe sich zuwenden können. Selbstverständlich muss aber, um in einem so verkürzten Zeitraume eine abgeschlossene gründliche Bildung zu gewähren, der Umfang des Bildungsstoffes eingeschränkt werden, und das ist hauptsächlich durch Ausschluss des Lateinischen und Griechischen vom Lehrplan der Schule geschehen. Wenn daher unsre Anstalt im Unterschiede von andern höheren Schulen als „lateinlos“ bezeichnet wird, so soll damit gewiss nicht von unsrer Seite eine Geringschätzung dieser Sprache ausgedrückt werden, welche von jeher und noch immer ihre hervorragende Bedeutung als Bildungsmittel hat und behalten wird, sondern die einfache Erwägung hat den Ausschluss veranlasst, dass nur ein weit umfangreicherer Betrieb wirklichen Nutzen gewähren kann, als dies in sechs Jahren möglich ist, dass vielmehr diese Zeit nützlicher auf die zwei lebenden Sprachen und andre Wissenschaften verwandt wird. Eine unbedingte Forderung ist dann aber, dass diese beiden Sprachen um so mehr in streng wissenschaftlicher Weise betrieben werden, denn sie müssen zum grossen Teil die Schulung und Zucht des Geistes ersetzen, welche sonst dem Lateinischen zufällt. Wenn wir daher von vorn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herein darauf das Augenmerk richten, Französisch und Englisch im mündlichen und schriftlichen Gebrauche verwerten zu können, so müssen wir ebensosehr auf die Grammatik und den Bau der Sprachen die Aufmerksamkeit und den stetigen Fleiss der Schüler lenken, sonst würden wir die Bestimmung der Schule als einer höheren Lehranstalt verfehlen. Und ebenso verhält es sich mit den sonstigen Wissenschaften, welche der Lehrplan verlangt; nicht sowohl zu unmittelbarer Verwertung im praktischen Leben werden sie getrieben, sondern um Herz und Geist zu bilden, so dass der Jüngling, welcher unsre Anstalt mit dem Zeugnis der Reife verlässt, ausgerüstet ist und befähigt für die mannigfaltigen Erfordernisse, die das Leben und Wirken in den verschiedenartigsten Berufszweigen stellen. Denn wenn auch vorwiegend die Realschule den gebildeten leitenden Erwerbskreisen zur Vorbereitung dienen soll, so hat die hohe Staatsbehörde ihre Bedeutung und ihren Wert auch dadurch anerkannt und gehoben, dass ihren Abiturienten mancherlei Laufbahnen im Staat und Gemeinwesen eröffnet sind, für welche keine akademische Vorbereitung erforderlich ist. Dass endlich eine Fortsetzung und ein weiterer Abschluss der wissenschaftlichen Vorbildung in den drei letzten Jahreskursen einer Oberrealschule und damit der Eintritt in das akademische Leben möglich ist, mag hier nur nebenbei erwähnt werden.

Eine wichtige und zugleich schwierige Aufgabe wird also der Schule gestellt, welche heute in dies Gebäude ihren Einzug feiert. In einem verhältnismässig kurzen Zeitraume will sie eindringende und gründliche Kenntnisse in einer nicht geringen Anzahl von Unterrichtsfächern übermitteln, welche ihre Zöglinge nicht nur befähigen, in wichtigen Lebens- und Berufsstellungen thätig zu sein, sondern auch einst als urteilsfähige Männer an dem Leben in Kirche, Staat und Gemeinwesen teilzunehmen, das Wahre und Gute zu erkennen, das Schöne mit Bewusstsein zu empfinden. Dazu ist eingehende Kenntnis der Religionslehre, der deutschen Sprache und der Schätze ihrer Litteratur erforderlich, ferner der Geschichte und der Errungenschaften des eignen Volkes sowie in den Hauptzügen auch der übrigen Kulturvölker der Neuzeit wie des Altertums, verständnisvoller Einblick in den wunderbaren Bau des Weltalls und die verschiedenen Erscheinungen des Naturlebens, Schulung des Geistes durch die mathematischen Fächer und die beiden Sprachen und Bekanntschaft mit den bedeutendsten Erzeugnissen der Litteratur dieser letzteren. Dabei darf auch der Zeichenunterricht nicht vergessen werden in seiner Bedeutung für die Schärfung des Blickes und Bildung des Geschmackes, abgesehen davon, dass manches von all diesem im künftigen Berufe mittelbar oder unmittelbar zur Verwertung kommt.

Aber ist mit der Darreichung und Einprägung von Kenntnissen die Aufgabe unserer Schule erschöpft, hat überhaupt eine höhere Lehranstalt wie jede christliche Schule allein mit dem Unterricht ihre Schuldigkeit erfüllt? O nein, schon durch den ganzen Unterricht wie durch Form und Inhalt der Lehre und ihre sonstige Einwirkung auf die Zöglinge will und soll sie zugleich in hervorragendem Masse Erziehungsanstalt sein, wie den Geist, so will sie Herz und Gemüt bilden und den Charakter stärken, den Willen auf das Gute und Gott Wohlgefällige richten, kurz den Menschen befähigen, in den Stürmen des Lebens Stand zu halten gegen die vielfachen Versuchungen und Anfechtungen. Darum möchte ich das Wort jenes Gottesmannes, welcher nach langem Wüstenzuge das alttestamentliche Bundesvolk in die festen Wohnsitze des gelobten Landes führte, über dieses Gebäude weihend aussprechen: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. — Dem Herrn zu dienen werden wir uns wöchentlich wiederholt zu gemeinsamer Andacht in diesem Saale versammeln, um Hülfe und Kraft für unsere Arbeit zu erflehen oder ihm Dank zu sagen für die mannichfaltigen Wohlthaten seiner Vatergüte. Um ihm zu dienen, müssen wir sein Wesen und seinen Willen erkennen, darum wird im Religionsunterrichte die in der Schrift enthaltene Offenbarung seines Heilsratschlusses nachgewiesen, wie er, durch Geschichte und Prophetie des alten Bundes vorbereitet, in der Erscheinung Jesu Christi und seinem Erlöserwerke verwirklicht ist; dazu wird als der Weisheit Anfang die Furcht des Herrn erweckt, die sich in der Liebe zu ihm und im Halten seiner Gebote bethätigen muss; als Stecken und Stütze für die Wanderung des Lebens suchen wir den Glauben an die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vaterliebe Gottes zu pflanzen und zu befestigen und als Trost in Widerwärtigkeiten eine mässige Anzahl von Kernsprüchen der heiligen Schrift und Liedern der christlichen Kirche zu festem und bleibendem Besitz mitzugeben. — Aber nicht nur durch Andacht und Religionsunterweisung wollen wir dem Herrn dienen in diesem Hause, sondern der gesamte Unterricht und die Erziehung muss hinwirken auf die Erweckung und Erhaltung aufrichtiger Frömmigkeit und wahrer Gottesfurcht. So wird z. B. im Geschichtsunterrichte ungesucht und ungezwungen das Walten Gottes in den Geschicken der Völker warnend und mahnend vor Augen treten, und auch die Naturwissenschaften, welchen ein weiter Raum in unserm Lehrplane gewährt ist, sollen nicht abführen von dem Glauben an den lebendigen Gott, sondern Bibel und Natur müssen als die beiden den Menschen geöffneten zusammenstimmenden Bücher der göttlichen Offenbarung erkannt und verehrt werden. Endlich die Forderung strenger Zucht und Ordnung, die Erweckung des Pflichtgefühls und die Anleitung zu wohlgeordneter regelmässiger Thätigkeit, die nötigenfalls auch durch Zuchtmittel und Strafen erzwungen werden muss, das alles ist auch ein Dienen des Herrn, der da gesagt hat: Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.

Aber der Hinweis auf das ewige Vaterland und der Dienst des himmlischen Herrn soll den Blick nicht ablenken von dem irdischen Vaterlande, sondern Unterricht wie Erziehung in diesem Hause werden auch darauf gerichtet sein müssen, dass die Liebe zu Gott sich in der thätigen Liebe zum Nächsten erweisen muss, in der treuen Erfüllung der Berufspflichten zum Wohle der Mitmenschen, in opferfreudiger Hingabe an das Vaterland. Die Liebe zu diesem in den empfänglichen Herzen der Jugend, auf welcher ja die Zukunft des Staates beruht, zu pflanzen und zu pflegen, das ist auch eine wesentliche Aufgabe für unsere Thätigkeit. Dazu werden die Gestalten der deutschen Sage, dazu die Ereignisse und Personen der vaterländischen Geschichte dem Sinn und Herzen vorgeführt, werden die Schätze nationaler Litteratur und die geistigen und staatlichen Errungenschaften des deutschen Volks als ein Vermächtnis der Väter vor Augen gestellt und angeeignet, welches zu hüten, zu bewahren und nach Kräften zu mehren, eine Pflicht des gegenwärtigen Geschlechtes ist. Dazu versammeln wir uns auch in diesem Saale zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers, in dessen Person die Macht und Einheit Deutschlands verkörpert ist, und andrer vaterländischer Feste. — Und damit unsre Schüler zu nützlichen Bürgern des Staats und dem Gesamtwohl dienenden Gliedern des Gemeinwesens heranwachsen, besonders in diesen Zeiten, wo auf Umsturz der göttlichen und menschlichen Ordnung gerichtete Bestrebungen immer drohender und unheimlicher das Haupt erheben, ist es auch erforderlich, dass sie wie an ernste und gewissenhafte Pflichterfüllung, so auch an Eingliederung in die Gemeinschaft und Unterordnung unter die Gesetze und Anforderungen der Schule in wie ausserhalb derselben gewöhnt werden. Zu dem Zwecke wie zu dem ganzen Erziehungswerke ist aber das Mitwirken des Hauses und der Familie unumgänglich nötig, und daher erlaube ich mir an die hier versammelten Eltern unsrer Zöglinge die Bitte zu richten, schenken Sie uns das Vertrauen, dass wir die Anforderungen nur in wohlüberlegtem Interesse Ihrer Kinder stellen und halten Sie streng daraut, dass dieselben auch unbedingt befolgt werden; nur so kann die Anstalt in vollem Masse diese Aufgabe erfüllen, die ihr anvertraute Jugend wie in geistiger so in sittlicher Beziehung zu fördern und heranzubilden zu nützlichen und tüchtigen Gliedern der bürgerlichen und staatlichen Gemeinschaft. — In diesem Bestreben weiss sich unsere Schule eins mit den übrigen Lehranstalten unsrer Stadt, deren Leiter in dankenswerter Weise durch Anwesenheit bei unsrer Feier ihr Interesse bekunden; lassen Sie uns, meine Herrn, wie bisher, in freundschaftlicher Uebereinstimmung, ein jeder an seinem Teile und innerhalb der gesteckten Grenzen in edlem Wetteifer dem gemeinsamen Ziele zustreben.

Im Namen des Lehrerkollegiums aber, in welchem ich an diesem festlichen Tage zwei neu eintretende Mitglieder begrüsse, glaube ich die Versicherung aussprechen zu dürfen, dass wir den Dank für diese unsrer Thätigkeit gewidmeten schönen Räume und für die bei der heutigen Feier uns so reichlich erwiesene Teilnahme durch fort-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gesetzte Beharrlichkeit in unsrer Arbeit und liebevolle Hingabe an unsre Jugend bethätigen wollen, um unsrer Schule auch für die Zukunft das Wohlwollen der hohen Behörden und das Vertrauen der Bürgerschaft und der Eltern zu erhalten. Und von Euch, meine lieben Schüler, erwarte ich, dass Ihr in diesen neuen Stätten Euch immer mehr bemüht, den an Euren Fleiss und Euer Verhalten gestellten Anforderungen nachzukommen, damit Ihr an Herz und Geist wahrhaft gebildet jetzt als Schüler und dereinst im Leben der Anstalt zu Ehren gereicht, welcher Ihr angehört, und so den besten Dank erweiset für dies Gebäude, welches die Stadt Euch zu Nutzen errichtet hat.

Gott der Herr aber wolle unsre gemeinsame Arbeit segnen, er möge zu dem Wollen das Vollbringen geben nach seinem Wohlgefallen und die Wünsche und Hoffnungen des heutigen Tages zur Erfüllung bringen, dass eine Jugend hier ein- und ausgehe, welche in echter und aufrichtiger Gottesfurcht, in wahrer Vaterlandsliebe, ausgerüstet mit allen Schätzen des Geistes und Gemütes, empfänglich für alles Gute und Schöne, die Pflichten und Aufgaben ihres dereinstigen Berufes und Lebens zu erfüllen vermag, zu Nutzen und Ehre der heimatlichen Stadt und des Vaterlandes! Das walte Gott!

Auf diese Rede folgte als Abschluss des Festaktus ein vom Herrn Oberbürgermeister Merkel ausgebrachtes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Versammlung stehend die Nationalhymne sang. Bei der nachfolgenden Besichtigung fand das Gebäude und dessen Einrichtung allgemeinen Beifall.

Der Nachmittag des Einweihungstages war fröhlichem Spiele und heitrer Unterhaltung gewidmet. Um 2 Uhr zogen die Schüler mit ihren Lehrern zum Rohns hinauf, wo sie unter den Bäumen des Wäldchens bei den Klängen der Musik Erfrischungen zu sich nahmen und dann auf der angrenzenden Wiese in eifrigen Wettspielen wie Schleuderball, Wettlauf, Scheibenschiessen und Sacklauf klassenweise ihre Kräfte und Geschicklichkeit massen unter beifälligem Zuschauen einer grossen Versammlung von Festteilnehmern. Allgemeinen Anklang fand auch ein von einem Tertianer schwungvoll vorgetragenes auf die Feier bezügliches Gedicht. Nach Verteilung von Preisen an die Sieger in den Wettspielen zog die muntre Schar bei Einbruch der Dunkelheit mit Musikbegleitung und unter Gesang in gehobener Stimmung zur Stadt zurück, und so fand auch dieser Teil des Festes einen allgemein befriedigenden Abschluss.

Ueber den Bau der Schule hat Herr Stadtbaurat Gerber folgende Darstellung zu geben die Güte gehabt.

Das Schulgebäude.

Im August des Jahres 1890 wurde vom Magistrate dem Unterzeichneten der Auftrag erteilt, den Entwurf zum Bau der neu zu errichtenden für 300 Schüler berechneten lateinlosen Höheren Bürgerschule auszuarbeiten.

Nachdem dieser Entwurf im September desselben Jahres die Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Hannover und des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Hildesheim erhalten, auch die städtischen Kollegien am 18. November 1890 ihre Zustimmung zum Bau erteilt und die nötigen Mittel bewilligt hatten, wurde mit der Ausführung begonnen und sind die Arbeiten so rasch gefördert, dass schon nach $^5/_4$ jähriger Bauzeit die Einweihung des Gebäudes zu Ostern 1892 erfolgen konnte.

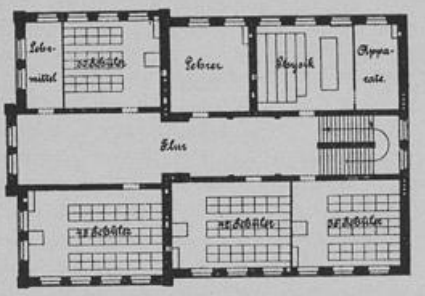
Lage des Gebäudes. Das Grundstück, auf welchem das Gebäude errichtet ist, liegt an der Ecke der Lotzestrasse und des Walkemühlenweges.

Der Wunsch, die Klassenzimmer möglichst an die Süd- und an die Nordseite des Gebäudes zu legen, ist sowohl für die Form des letztern als auch seine Lage auf dem Bauplatze massgebend gewesen. Die Ostfront, welche der Lotzestrasse zugekehrt ist, enthält den Haupteingang, welcher jedoch nur bei Festlichkeiten benutzt wird. Der alltägliche Eingang dagegen befindet sich in einem Vorbau an der Westseite. Ein freier Platz von 20 m Tiefe liegt zwischen dem Gebäude und der Strassenflucht und ist von den südlich und nördlich des Gebäudes liegenden Hofräumen durch eiserne Einfriedigungen nebst Thor und Thür getrennt.

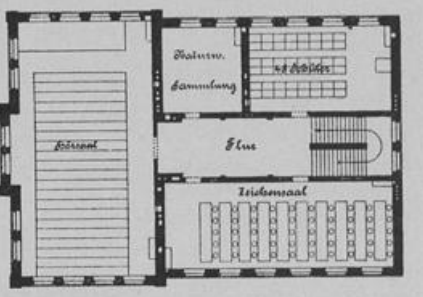
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kaiser Wilhelm II. Realschule.

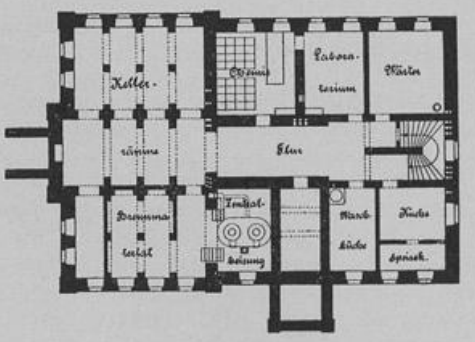
I. Obergeschoß.



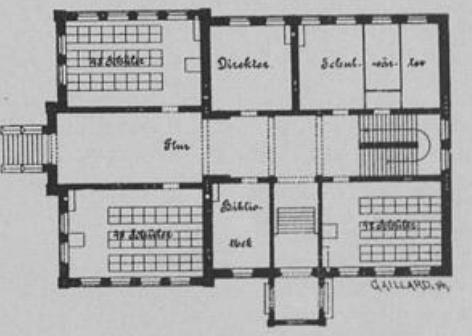
II. Obergeschoß.



Kellergeschoß.



Erdgeschoß.



Maaßstab 1:500.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Grundfläche des eigentlichen Schulterrains ohne den Platz vor dem Hause beträgt 21,7 ar. In der nordwestlichen Ecke des Schulhofes ist das Abortsgebäude errichtet. Eine Turnhalle auf dem Platze schien nicht erforderlich, da die Schüler die allgemeine grosse städtische Turnhalle, welche in der Nähe liegt, benutzen können.

Klassengebäude. Das für etwa 300 Schüler berechnete Gebäude hat eine Grundfläche von 400 qm und enthält 8 Klassenzimmer, ein Unterrichtszimmer für Physik nebst Apparatenzimmer, eins desgl. für Chemie nebst Laboratorium, einen Zeichensaal, einen Hörsaal, ein Zimmer für den Direktor, eins desgl. für die Lehrer (gleichzeitig Konferenzzimmer), ein Bibliothekzimmer, zwei Zimmer für Lehrmittel, die Schulwärterwohnung und Räume für die Zentralheizung. Die Verteilung dieser Räume in den Geschossen ist aus den anliegenden Grundrissen zu ersehen.

Für die Grösse der Klassen ist der Wunsch bestimmend gewesen, auch in dieser Schule, gleich wie in den anderen städtischen Schulen Göttingens, zweisitzige Schulbänke stellen zu können. — Die lichte Höhe der Klassenzimmer ist zu 4,10 m angenommen. Der Hörsaal hat eine Grundfläche von 9,00×17,20 m und eine lichte Höhe von 6,0 m erhalten. — Sämtliche Korridore sind zwischen Eisenträgern gewölbt; die 2,0 m breiten Treppen sind aus Sandstein mit eichenem Trittstufenbelag hergestellt. Die Fussböden der Vorplätze und Korridore sind mit Terrazzo, die der sämtlichen Zimmer mit buchenen Riemen (ohne Blindboden) belegt. Die Wände sind in ihrem untern Teile auf 1,20 m Höhe mit Oelfarben-, im oberen mit Leimfarbenanstrich versehen.

Die Beheizung erfolgt durch eine Zentral-Niederdruck-Dampfheizung (ausgeführt durch Schaeffer & Walcker in Berlin) mit Heizkörpern, welche in den zu heizenden Räumen stehen und denen die frische Luft direkt durch eine in den Aussenmauern der betreffenden Zimmer befindliche Oeffnung zugeführt wird. Die Abluft wird durch besondere Kanäle in den Dachraum und von diesem durch einen auf dem First befindlichen Saugkopf abgeführt.

Die Klassen sind sämtlich sogenannte Langklassen und ist deren Erhellung durch die Fenster eine vorzügliche. Selbstverständlich sind diejenigen Fenster, welche sich bei zwei Klassen vor den Sitzreihen der Schüler befinden, und welche nur durch die äussere Architektur geboten waren, durch Blenden geschlossen. Behufs kräftigerer Luftzuführung sind auch die über den Kämpfern liegenden Oberteile der Fenster um eine horizontale Achse drehbar und zum Oeffnen eingerichtet.

Die Aussenarchitektur des Gebäudes ist ein einfacher Backsteinreinbau aus gelben Sarstedter Verblendern mit eingelegten mattbraunen Streifen und Verwendung von Sandstein zu Gurtgesimsen und Sohlbänken. Das Dach ist mit englischem Schiefer gedeckt.

Abortsgebäude. Das in der nordwestlichen Ecke des Schulhofes liegende Abortsgebäude hat eine Grundfläche von 44 qm und enthält 9 Sitze für die Schüler, 1 für die Lehrer und 1 desgl. für den Wärter, sowie ein Pissoir mit Wasserspülung. Die Bauart ist der des Klassengebäudes ähnlich.

Schulhof und Spielplatz. Der an der Nordseite des Hauptgebäudes liegende Schulhof dient den Schülern zum Eingang, sowie zur Anfuhr von Kohlen oder sonstigen Materialien. Derselbe ist teils gepflastert, teils chaussiert. Dagegen dient die südlich und westlich vom Klassengebäude liegende Hoffläche von im ganzen 1173 qm Grösse als Spielplatz. Dieselbe ist begrandet und mit Zierbäumen bepflanzt.

Baukosten. Die Baukosten haben betragen in runden Zahlen:

1. Ankauf des Grund und Bodens	15 260	M.
2. Bau des Klassengebäudes einschl. Heizung, Gas- u. Wasserleitung	116 965	„
3. Mobiliar und sonstige innere Ausstattung	10 520	„
4. Bau des Abortsgebäudes	6 260	„
5. Anschluss der beiden Gebäude an das städtische Kanalnetz	1 220	„
6. Anlage des Spielplatzes und Hofes, sowie des Platzes vor dem Gebäude	3 300	„
7. Einfriedigungen	5 175	„
zusammen	158 700	M.

Gerber, Stadtbaurat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf